

Liebe Leserinnen und Leser,

egal, mit wem man in diesen Tagen und Wochen spricht: Der Krieg in der Ukraine treibt alle um. Die Menschen wissen, dass es hier



nicht allein um die Ukraine, sondern um den Erhalt von Frieden und Freiheit in Europa geht. Entsprechend gefordert ist die Politik. Sie muss besonnen,

aber entschlossen reagieren. Unter anderem mit einer Neuausrichtung unserer Verteidigungspolitik, die wohl mit dem Begriff „Zeitenwende“ in die Geschichte eingehen wird. In diesem Infobrief lesen Sie, wie diese Zeitenwende auch mich als Chef der Programm- und Grundsatzkommission der CDU neu fordert.

Ihr Carsten Linnemann

Neue Prioritäten

Als ich Anfang Februar mit der Leitung der neuen Programm- und Grundsatzkommission der CDU offiziell betraut wurde, war mein Auftrag eindeutig: Unsere nach 16 Jahren in Regierungsverantwortung und zwei großen Koalitionen inhaltlich entkernte Partei sollte wieder ein klares und unverwechselbares Profil bekommen. Doch inzwischen geht es um weit mehr, denn die dramatischen Ereignisse überschlugen sich. Sie erfordern eine CDU, die – wie schon in der Nachkriegszeit – historisch bedeutsame Weichenstellungen formulieren und forcieren kann. Es geht um nicht weniger als die Frage, ob wir in Deutschland und Europa auch künftig in Frieden, Freiheit und Wohlstand werden leben können. Drei Punkte erfordern in diesem Zusammenhang höchste Aufmerksamkeit:

Erstens: Europa braucht eine klare Strategie im Umgang mit Staaten wie Russland und China. Fest steht zudem, dass Deutschland wieder

mehr Zeit und Geld in die Friedenssicherung investieren muss. Das heißt auch, dass wir in Zukunft neue Prioritäten setzen müssen. In der Sozialpolitik etwa werden wir nicht mehr mit der Gießkanne vorgehen können, sondern müssen gezielter als bisher Hilfe leisten.

Zweitens: Die Inflationsgefahr ist so groß wie seit den 1970er Jahren nicht mehr, als die Ölkrise die Weltwirtschaft abwürgte und uns Geldentwertung und Arbeitslosigkeit bescherte. Deutschland droht in eine lang anhaltende Rezession zu schlittern. Wir müssen schnellstmöglich zurück zur Schuldenbremse, um politisch die Geldflutung nicht weiter anzuzukühlen. Und die EZB muss endlich aufhören, die Märkte mit Geld zuzuschütten.

Drittens: Die Versorgungssicherheit unseres Landes rückt stärker in den Mittelpunkt. Wir können es uns in der aktuellen Situation nicht leisten, gleichzeitig aus Kohle und Kernkraft auszusteigen. Die drei noch laufenden Kernkraftwerke sollten verlängert, der Netzausbau beschleunigt und Gasterminals gebaut werden. Selbst bei einer stärkeren Diversifizierung der Energieimporte drohen erhebliche Lücken, die unserem Land erheblichen Schaden zufügen könnten. Auch was die Versorgung mit Lebensmitteln anbelangt, sollten wir umsichtiger agieren. Wenn aufgrund besonders hoher deutscher Standards die Lebensmittelproduktion immer weiter in andere Länder abwandert, nützt das niemandem.

Starke Bilanz

Knapp zwei Wochen bleiben uns bis zur Landtagswahl. Mit Hendrik Wüst haben wir nicht nur einen erstklassigen Ministerpräsidenten. Auch die Bilanz der CDU-geführten Koalition ist überragend. Fünf Jahre nach der Regierungsübernahme ist den allermeisten klar: Es macht einen Unterschied, dass die CDU regiert.

NRW ist sicherer, moderner, schneller und stärker geworden. Es gibt so viele Polizisten wie nie zuvor, die Zahl der Straftaten sinkt,

Planverfahren laufen schneller, die Entbürokratisierung wurde vorangebracht, es wurden 10.000 zusätzliche Lehrer eingestellt und 82.000 zusätzliche Kita-Plätze geschaffen.

Wir können aber nicht nur mit unserem Ministerpräsidenten und der Regierungsbilanz punkten. Wir können uns auch glücklich schätzen, mit Daniel Sieveke und Bernhard Hoppe-Biermeyer zwei starke CDU-Abgeordnete vor Ort zu haben.



Mit Daniel Sieveke und Bernhard Hoppe-Biermeyer

Daniel Sieveke hat als stellvertretender Fraktions- und Parteivorsitzender enormes Gewicht in der Landespolitik. Als Vorsitzender des Innenausschusses ist er neben Minister Herbert Reul der Architekt der erfolgreichen Sicherheitspolitik in NRW. Bernhard Hoppe-Biermeyer steht wie kein zweiter Abgeordneter für die exzellente Heimat- und Ehrenamtspolitik in NRW. Mit ihm haben Bürger, Sport- und Heimatvereine einen idealen Ansprechpartner und Kümmerer. Er und Daniel Sieveke sorgen dafür, dass Millionen an Förderungen und Investitionen in den Kreis Paderborn fließen.



Wahlkampf im Ruhrgebiet

Jetzt müssen wir noch einmal die Ärmel hochkrempeln, damit wir am 15. Mai stärkste Kraft bleiben. In den vergangenen Wochen war ich viel im Land unterwegs. Überall ist spürbar, dass die CDU wieder da ist nach der enttäuschenden Bundestagswahl. Wir haben den Rückstand zur SPD aufgeholt. Jetzt gilt es, um jede Stimme zu kämpfen.

Hinter den Kulissen

Von Sophie Spieker

20.836 Schritte an einem Tag – in einer Sitzungswoche im Bundestag



ist das ganz normal. Das weiß ich jetzt. Am ersten Tag meines Praktikums war das für mich (und meine Füße) eine

neue Erkenntnis. Und nicht nur die Schrittzahl überraschte mich. Wäre mein Smartphone in der Lage, Geschwindigkeit zu erfassen – ich bin mir sicher, ich könnte Sie mit dem Tempo zusätzlich verblüffen. Hier wird nämlich nicht nur sehr viel, sondern auch sehr schnell gelaufen. Insbesondere wenn man mit Carsten Linnemann im riesigen Tunnellabyrinth des Regierungsviertels unterwegs ist. Der Weg von Sitzung zu Sitzung wird fast schon in einem lockeren Joggingtempo zurückgelegt. Und ich hinterher. Der politische Betrieb ist also im wahren Wortsinn immer in Bewegung.

Aber was bedeutet das konkret für mich als Praktikantin? Zum Ersten: Die Schuhwahl ist entscheidend. Zum Zweiten: Das Sammeln einiger Kilometer führte mich zu spannenden Veranstaltungen und Sitzungen. Dabei wurde auch Gedankenschnelligkeit verlangt. Ging es in der einen Sitzung noch um die Auswirkungen eines möglichen Gasembargos und um die anstehende Impfpflichtdebatte, so sprach Carsten Linnemann kurz darauf über die Zukunft der deutschen Innenstädte. Es wird Sie nicht wundern: Um eine Sitzungswoche gut zu „überstehen“, braucht man ausreichend Energie. Das Büro wird beispielsweise kurzfristig zum Sportstudio umfunktioniert – Liegestütze inklusive. Ich hielt mich allerdings an den mitgebrachten Kuchen als Energielieferanten. Sport hatte ich durch die Begleitung von Carsten Linnemann schließlich schon genug gemacht.

Lebendige Dorfgemeinschaft



Bentfeld hat ein neues Dorfhaus. Am Tag der Eröffnung durfte ich mir selbst ein Bild vom neuen Mittelpunkt der dortigen Vereinswelt machen. Das Dorf ist zurecht stolz darauf, dass der Zeit- und Finanzrahmen eingehalten werden konnte. Das liegt auch daran, dass die Einwohner tatkräftig mitgeholfen haben. Damit steht Bentfeld beispielhaft für die lebendige Dorfgemeinschaft im Kreis Paderborn. Auf einen vergleichbaren Zusammenhalt stößt man in Berlin selten.

Tätigkeiten, meist für Senioren. Dieses Projekt unterstütze ich schon lange als Schirmherr. Kurzum: Es werden händeringend Ehrenamtliche gesucht. Das verdeutlicht mir einmal mehr, wie wertvoll ein Gesellschaftsjahr wäre, für das ich mich seit Jahren stark mache. Der Dienst – ob beim THW, der Bundeswehr, in Vereinen oder der Pflege – würde klarmachen, dass unser Staat keine Bestellplattform ist, sondern auf das Engagement aller angewiesen ist. Das Jahr würde soziale Kompetenzen schulen, den Diskurs stärken und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie bereichernd es sein kann, sich für andere Menschen einzusetzen.

Den Austausch fördern

Am Osterwochenende durfte ich mich mit meinen ehemaligen „Patenkindern“ aus dem Parlamentarischen Patenschafts-Programm (PPP) treffen. Sie alle haben ein Auslandsjahr in den USA verbracht, gefördert vom Bundestag und dem US-Kongress. Jedes Jahr darf ich einen jungen Menschen aus dem Wahlkreis unterstützen. Es war spannend zu hören, was sie heute so machen und wie das Jahr sie verändert hat. Es zeigt sich gerade in diesen Zeiten, wie wichtig der interkulturelle Austausch ist.

Die Bewerbungsfrist für das PPP 2023/24 beginnt am 2. Mai 2022. Mehr Informationen, auch zur Möglichkeit, Stipendiaten aus den USA bei sich aufzunehmen, gibt es unter www.bundestag.de/ppp.



Mit Alina Hanebrink (2011/12), Jens Kaiser (2013/14), Charlotte Winkler (2017/18), Sophia Ostermann (2012/13) und Marisa Wulf (2016/17)

Ein Dach fürs Ehrenamt



Mit Beate Rusch, Petra Lockmann und Gudrun Wiersig von „Obolus“

Vier tolle Initiativen fürs Ehrenamt rücken in Paderborn enger zusammen. Sie sind jetzt unter einem Dach in der Mühlenstraße 43 zu finden. Der „Marktplatz Ehrenamt“ vermittelt ehrenamtliche Tätigkeiten. „Broadwood“ beschert Kindern mit Behinderungen unvergessliche Erlebnisse. „Zeitspende“ bringt Menschen zusammen, die Hilfe benötigen oder anbieten. „Obolus“ vermittelt Jugendlichen sinnvolle